28. Florenz Marathon/ITA 2011

Kunst, Geschichte und Kultur Schritt für Schritt

27.11.2011 von Bernd Neumann

Nun sind schon 7 Tage rum und die vielen Eindrücke von der herrlichen Côte d`Azur mit außergewöhnlich gutem Wetter für Ende November lassen einen nur schwer Abschied nehmen von dieser Region. Wir wollen jedoch weiter nach Florenz, wo am 1. Advent der Firenze-Marathon stattfindet. Unser Hotel in Florenz haben wir gestern per Internet gebucht.

In zwei Tagen wollen wir in Florenz ankommen und auf dem Weg dahin die herrliche Côte d`Azur genießen. Die Fahrt geht entlang der Küstenstraße nach Italien. Schon kurz nachdem wir Nizza verlassen haben halten wir auf der Höhe vom Parc Municipal du Mont Boron an und fotografieren nochmal die Stadt sowie die ganze Bucht von Nizza von oben.

Ist man erst mal raus aus Nizza hat man drei Möglichkeiten über Monaco zur italienischen Grenze zu kommen. Ab hier gibt es die drei Corniches/Klippenstraßen. Es gibt die Möglichkeiten entweder oben durchs Gebirge, in der Mitte durch die Felsenlandschaft oder ganz unten am Wasser durch die Dörfer zu fahren. Die oberste ist die Grande Corniche und auch die berühmteste Panoramastraße der Welt. Selbst wer noch nie hier war kennt sie aus dem James Bond Film *Golden Eye*. Der Film beginnt mit einer spektakulären Verfolgungsjagd von James Bond in einem Oldtimer wie er die russische Kampfpilotin Xenia Onatopp in einem Ferrari jagt. Die Grande Corniche, die Große Klippenstraße führt entlang der alten Römerstraße Via Aurelia und wurde von Napolen I. erbaut. Sie verläuft teilweise in schwindelnder Höhe bis zu 500m über NN.

Den nächsten Foto-Stopp machen wir oberhalb von Villefranche-sur-Mer. Von hier oben hat man einen herrlichen Blick in die Bucht den direkt am Wasser liegenden Ort.

Während am frühen Morgen uns die Sonne noch entgegen kam und teilweise geblendet hat kommt sie jetzt vom Meer und wir können das Blau des Wassers und des Himmels bewundern. Wir sind noch nicht weit gekommen und müssen schon wieder an einem der vielen Parkplätze direkt am Wasser stoppen. Wir sind an der Halbinsel L´Isoletta. Es ist einfach zu schön um nur zu fahren. Diese herrliche Landschaft muss man auch genießen.

Die *Corniche Inférieure* sollte man unbedingt von Nizza aus in Richtung Menton fahren, denn die Parkbuchten befinden sich immer an der Meerseite. Es ist auch gefährlich einfach auf der Straße zu wenden um auf einen der Parkplätze zu kommen. Hinzu kommt auch, dass die Straße mit einer halbhohen Schutzmauer eingesäumt ist und so einen Teil des Ausblickes verwehrt.

Wir kommen direkt in die Bucht von Menton. Hier fällt uns die eigenartige Weihnachtsbeleuchtung auf den bizarren Ästen der Bäume auf. Da wir Menton schon besichtigt haben fahren wir über die Küstenstraße auf

die Port de France. Nun sind es nur noch wenige Meter bis zur französisch italienischen Grenze. Direkt an der ehemaligen Grenzstation machen wir nochmal halt und fotografieren Menton von der italienischen Seite aus. Hier beginnt die italienische Riviera.

Heute fahren wir den 1. Abschnitt von Nice (Frankreich) bis nach Recco (Italien). Die Strecke ist an der Küste entlang ca. 250km. Wir sind nun schon einige Stunde auf der Küstenstraße unterwegs und haben die Orte Ventimiglia, Bordighera, San Remo und Santo Stefano al Mare durchfahren. Der Küstenstreifen um San Remo wird auch wegen der charakteristischen Blumenfelder und Blumenmärkte als Riviera dei Fiori (Blumen-Riviera) bezeichnet. Wir sind auf der Via Aurelia unterwegs.

Wir fahren immer am Meer entlang wo es viele kleine Buchten gibt mit feinem Kieselstrand. Hier und da ist auch noch ein Sonnenanbeter am Strand. Kein Wunder, denn windgeschützt ist es noch um die 20 Grad hier. Wir fahren durch San Lorenzo al Mare. Nur knapp 5km weiter befindet sich die Stadt Imperia (Porto Maurizio und Oneglia). Als wir über die Höhe von Porto Maurizio kommen blicken wir auf Oneglia. Die Altstadt zieht sich vom nahen Hügel bis ans Meer und gilt als einer der Hauptumschlagplätze für Olivenöl in Italien. Wir fahren durch die verwinkelte Altstadt direkt zu einem der Hafenanleger. Hier machen wir bei herrlichem Sonnenschein Rast und genießen den Blick übers Meer, sowie zu den vielen bunten Häusern der Stadt.

Hinter Imperia führt uns die Via Aurelia durch Diano Marina, San Bartolomeo al Mare und weiter durch Alassio, immer die herrliche Küstenstraße entlang. Es sind noch 95km bis Genua.

Wir fahren weiter entlang der SP1 durch Loano und machen Halt bei Località Monte. Hier lädt uns der Sonnenschein und der gigantische Felsen ein um Rast zu machen. Wir gehen über den Holzsteg aufs Wasser. Der Blick ist wie immer traumhaft. Die Küste ist hier mal wieder besonders schön.

Hinter jedem Cap ist wieder eine schöne Bucht und so geht das kilometerlang immer so weiter. Wir fahren weiter durch die mittelalterliche Stadt Noli und Bergeggi nach Savona. Wir wollen heute noch Genua passieren um morgen mehr Zeit für verschiedene besondere Punkte zu haben. So müssen wir noch rund 70km fahren um hinter Genua ins kleine Städtchen Recco zu kommen. Wir sind heute rund 250km gefahren, Halbzeit auf dem Weg nach Florenz.

Am nächsten Morgen geht es früh weiter, denn es liegen nach rund 240km und viele schöne Dinge an unserem Weg nach Florenz. Wir fahren noch weiter an der ligurischen Küste entlang, auf dem Teil der *Riviera di Levante*, dem Küstenabschnitt von Genua bis hinter La Spezia.

Zwischen Recco und Rapallo liegt die Halbinsel des Naturparks Portofino (*Parco naturale regionale di Portofino*). Schon am Ortsende steigt die Straße SS1 an. Wir erklimmen Höhenmeter um Höhenmeter. Dann sind wir hinter Ruta durch einige Kehren auf dem ersten Sattel. Bevor der Blick zum Meer verschwindet halten wir an und blicken nochmal auf die Bucht von Recco.

Nun geht es durch den Wald mit engen Kurven nach San Lorenzo della Costa. Der Blick fällt jetzt auf der anderen Seite der Halbinsel hinunter nach Rapallo. Jetzt geht es wieder in vielen Kehren runter ans Meer. Zwischen Rapallo und Chiavari schlängelt sich die Straße an den Felsen entlang. Dann gibt es ca. 10km Küstenstraße und nun weiter ab in die Berge. Die Via Aurelia verlässt nun die Küste und zieht sich durch eine wunderschöne Bergregion.

Über La Baracca und Mattarana erreichen wir Carrodano. Es geht langsam auf kleiner Straße bergab nach Pogliasca. Hinter dem Ort ist die Straße SP 1 ins Tal gesperrt. Wir fahren trotzdem weiter weil es keine Umleitung gibt. Es kommt uns auch ab und zu ein Auto entgegen. Wie sieht es denn hier aus, das Tal gleich einem Bombenangriff. Als hätte sich eine 100m breite Walze durch das Tal den Weg nach unten gesucht sieht es hier aus. Wir sind erschrocken. Aber das war nur der Anfang von dem was wir dann sahen. Es ist heute der 25. November, genau vor einem Monat gab es in der Region schwere Regenfälle die die Bächlein in diesen Bergen in reisende und rasende Ströme verwandelten. Sie rissen an den Steilhängen Schlammlawinen ab und die gesamte Flut aus Schlamm und ausgerissenen Bäumen wälzte sich ins Tal runter. Der Ort Borghetto di Vara wurde fast dem Erdboden gleich gemacht. Die Zeitungen erzählen von Bewohnern die von ihren einreisenden Häusern erschlagen wurden, andere sind von einer einbrechenden Wasserbombe überrascht worden und ertrunken. Wir fahren durch den Ort und sehen noch heute, dass viele Straßen noch unter dem Schlamm liegen. Unentwegt hört man LKW´s und Bagger die hier arbeiten. Wir sind erschüttert. Unsere Weiterfahrt über die Via Aurelia hat hier ihr Ende. Es geht nicht mehr weiter, denn es gibt teilweise keine Straße mehr.

Es gibt nur eine Möglichkeit aus diesem Tal des Grauens zu kommen und das ist die Auto-Strada Azzura. Wir fahren auf die Autobahn, selbst die ist teilweise nur einspurig befahrbar und sehen, wie sich neben uns der Fiume Vara einen sehr breiten Weg zum Meer gebahnt hat.

Nach rund 25km Autobahn fahren wir ab bei La Spezia, denn wir wollen nach Cinque Terre. La Spezia ist die zweitgrößte Stadt der Region mit rund 100.000 Einwohnern. Die Stadt liegt tief in einer Bucht und wird von einem 2.2 km langen Wellenbrecher vom Ligurischen Meer abgetrennt. Wir fahren durch die Stadt und entlang der Hafenanlagen. Oberhalb von La Spezia machen wir nochmal Halt und haben einen herrlichen Blick auf die Stadt und den großen Hafen. Über viele Kehren aufwärts und nach einem Tunnel erreichen wir Cinque Terre.

Cinque Terre (italienisch für *fünf Länder*) ist fünf Kilometer felsige Küste mit fünf Ortschaften die früher teilweise nur vom Wasser aus zu erreichen waren. Die fünf Orte sind Monterosso al Mare, Vernazza, Corniglia, Manarola und Riomaggiore die im Jahre 1997 zusammen mit Porto Venere zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurden. Die steilen Berge hinter den Dörfern wurden terrassenförmig angelegt nur aus dem Stein des Berges, um eine landwirtschaftliche Nutzung zu haben. Es werden hier hauptsächlich exzellente Weine angebaut, die durch die sonnige mediterrane Lage nahe am Meer und des nährstoffreichen Bodens den Wein hier besonders gut gedeihen lassen. Auf diesen engen und steilen Terrassen stehen manchmal nur zwei bis drei Weinstöcke. Das Arbeiten hier ist nur für schwindelfreie Personen.

Wir stellen das Auto kurz ab und nehmen einen ersten Blick runter zum Wasser. Von hier oben sieht man wie eng es dort unten zwischen den Häusern ist. In den abschüssigen Geländeeinschnitten liegen vier der fünf Dörfer direkt am Wasser, nur Corniglia liegt auf einem Felsvorsprung rund 100m über dem Meer.

Nun geht es wieder zurück durch La Spezia auf die Via Aurelia zu unserem nächsten Ziel ins 30 km entfernte Carrara. Aus Carrara kommt der weltbeste Marmor und das wusste auch schon Michelangelo als er sich persönlich den Marmorblock für seinen David geholt hat. Carrara (keltisch für Steinbruch) ist der weltgrößte Exporteur für das edle Weiß.

Wir fahren durch Carrara in die Berge direkt an die Marmorbrüche nach Colonnata. Insgesamt gibt es hier in den Bergen siebzig Marmor-Steinbrüche von denen noch vierundvierzig auf einer Fläche von 500 Hektar aktiv bearbeitet werden. Colonnata wurde um 40 v. Chr. gegründet für die Steinbrucharbeiter. Der Überlieferung zufolge geht der Name auf eine Kolonie von Sklaven zurück, die für die Römer den Marmor gewinnen sollten.

Wir kommen in den Ort und gehen über die Piazza Palestro die vollständig mit edlen Marmorplatten bedeckt ist. An vielen Häusern blättert der Putz ab oder sie sind ungeputzt, aber fast überall finden wir Spuren von Carrara Marmor an den Fassaden, Türen oder Fenstern. Es ist egal in welche Richtung man aus den Straßen oder Gassen blickt überall geht der Blick auf offene Felsen mit dem Marmor. Auf einem Platz steht die rosafarbene Kirche San Bartolomeo. In der Kirche befindet sich ein Flachrelief in Marmor und Bronze, das zum Anlass des zwanzigsten Todestages von Papst Johannes XXIII. aufgestellt wurde. Sehr schön ist auch das sehr große Relief vom Heiligen Abendmahl.

Im kleinen Ort gibt es zahllose Restaurants, Bars, Trattorien und erstaunlich viel kleine Geschäfte. Im Sommer muss hier richtig was los sein. Jetzt so Ende November kann man ruhig durch die engen Gassen schlendern und wird nur von den Einheimischen gemustert. Wir verlassen wieder Collonata und fahren über die Autobahn bis zu unserem Hotel in Florenz.

Nachdem wir uns die Riviera oder besser gesagt die Côte d`Azur angesehen haben sind wir jetzt in der Toskana und zwar ganz genau in der Hauptstadt der Toskana. Richtig wir sind in Firenze (Florenz). Hier findet am 1. Advent und das schon zum 28. Mal der Firenze Marathon statt, an dem ich teilnehmen werde.

Nach der anstrengenden Fahrt schlafen wir aus und frühstücken in Ruhe. Anschließend machen wir uns zu Fuß zur Marathon-Expo. Nach ca. 15 Minuten kommen wir an, auf der Viale Malta. Hier hängen auch schon viele Hinweise auf das morgen stattfindende Ereignis, den Firenze Marathon.

So nun kommt fast überall gleiche Prozedere. Achtung, wir sind in Italien und da ist auch ein Gesundheitszeugnis notwendig. Immer darauf achten das es nicht älter als 1 Jahr ist. Und damit nicht ins die Hose geht ist es besser dies nochmal im Original zur Startunterlagenausgabe mitbringen. Gesagt, getan. Im

Eingangsbereich der Marathon-Expo hängt eine Liste aus wo sich jeder nach Alphabet findet. Da ich keine Meldeunterlagen dabei habe wird mir mit dem Vorzeigen des Gesundheitszeugnisses ein Formular ausgefüllt womit ich am Schalter meine Startnummer abholen kann. Anschließend geht es durch zwei Hallen bis zum letzten Stand wo wir unseren Marathon-Beutel erhalten. Hier ist auch ein Funktions-Shirt enthalten. So jetzt geht es zum Ausgang und das noch einmal komplett zurück durch die Hallen und das bei dem jetzt um die Mittagszeit enormen Gedränge. Da wäre wohl ein Ausgang am Ende der Halle sinnvoller.

Nun geht es per Bus in die Stadt. Florenz (Firenze) ist die Hauptstadt der Toskana mit rund 375.000 Einwohnern. Sie ist Mittelpunkt einer Metropolregion wo rund 1,5 Mill. Menschen leben. Durch die Stadt fließt der Arno. Von Norden her kommt der Mugnone der in den Arno fließt. Die Stadt grenzt im Norden an die toskanisch-emilianischen Apenninen, im Süden sind die sanften Hügel des Chianti.

Schon im 19. Jahrhundert wurde die Stadt als *das italienische Athen* bezeichnet auf Grund seiner kulturellen Bedeutung. Hier finde ich eine Beschreibung auf der Internetseite vom Firenze-Marathon als sehr treffend worin steht: *Es ist die Faszination von Jahrhunderten an Kunst, Geschichte und Kultur welche dich Schritt für Schritt entlang der 42,195 km des Firenze Marathon begleitet. Eine einzigartige Emotion die nur von denen beschrieben werden kann, die bereits in Florenz gelaufen sind und welche den Laufklassiker für Tausende von Laufbegeisterten aus aller Welt zu einem unverzichtbaren Termin, pünktlich am letzten Sonntag im November, macht.* Auf diesen Satz werde ich nochmal eingehen, wenn ich die 42,195km hinter mir habe und mein Kamerachip gefüllt ist.

Die florentinische Architektur die durch die Renaissancearchitektur beeinflusst wurde haben im 15. Jh. Brunelleschi, Donatello und Masaccio geprägt. Förderer der damaligen Bauten waren reiche Bankiers und Kaufleute. Bei der Aufnahme der historischen Altstadt von Florenz in das UNSECO-Welterbe hieß es im Antrag: „Jede Rechtfertigung wäre lächerlich und unverfroren", da sich hier die „weltgrößte Anhäufung universell bekannter Kunstwerke“ befinde. Da ich nicht unverfroren sein will gehe ich nur kurz auf die aus meiner Sicht sehenswertesten Gebäude ein. Wir sind auf der Piazza del Duomo und hier befindet sich nicht

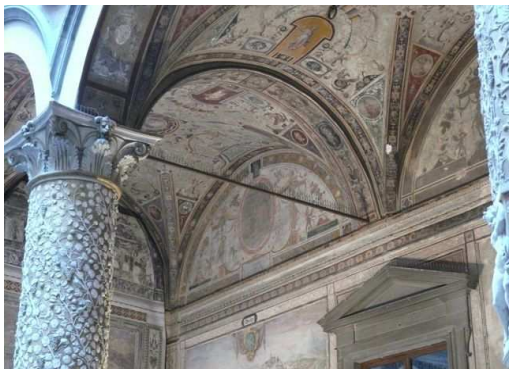
nur der alles überragende Dom sondern auch der nebenstehende Campanile und das Baptisterium. Unser Blick fällt zuerst aus der schmalen Gasse auf das Baptisterium, der Taufkirche des heiligen Johannes.

Das achteckige Gebäude wurde um 1128 nach 70jähriger Bauzeit vollendet. Sie verdankt ihren Rum den drei monumentalen Bronzeportalen, im Süden, Norden und Osten. Die Bronzeplatten des Ostportals wurden von Michelangelo entworfen. Die achteckige Kuppel ist von innen ganz mit einem Mosaik bedeckt. Dreht man sich jetzt nach links erscheint zuerst nur die monumentale Fassade des Domes. Beim Blick in die linke Gasse sieht man ein wenig die rote Kuppel und beim Blick nach rechts erscheint der lange Campanile.

Das Farbenspiel der äußeren Fassade setzt sich zusammen aus drei verschieden farbigem Marmor. Allein um die Größe von 160,45m mal 43m im Langhaus und 91m im Querschiff mit einer Fassadenhöhe von 50m zu errichten haben mehrere Baumeister daran gearbeitet. Sie ist auch mit 8.300 m^2 Gesamtfläche die drittgrößte Kirche Italiens. Begonnen mit dem Bau, Ende des 13.Jahrhunderts haben die berühmten Baumeister Arnolfo di Cambio, Giotto, Andrea Pisano, Francesco Talenti und Giovanni Ghini. Sie wollten ein Bauwerk errichteten, welches alle anderen der Stadt an Schönheit und Ausmaß übertraf. Erst nach zahlreichen Unterbrechungen krönte Filippo Brunelleschi von 1420 bis 1434 das Bauwerk mit der roten Kuppel. Neben dem Dom steht der Campanile, der 82m hohe Glockenturm. 414 Stufen führen nach oben. Auch hier ist die Marmor-Außenfassade in den Farben weiß, Rosa und Grün gehalten. Sehr schön sind die Statuen, von Donatelli und anderen namhaften Künstlern in den Nischen über den Rautenkassetten.

Wir gehen vom Dom zur Piazza della Signoria. Der Platz ist geprägt durch den Palazzo Vecchio, den Palazzo degli Uffizi, der Loggia dei Lanzi und den Statuen von Donatello und Michelangelo. Links neben dem Palazzo Vecchio steht ein Reiterstandbild Cosimos I. von Giambologna und daneben ist der Neptunbrunnen. Das mächtigste Gebäude der Palazzo Vecchio ist ein weiteres Wahrzeichen der Stadt.

Der Palazzo Vecchio der ursprünglich Palazzo della Signoria hieß (die Signoria war die Regierung der Republik) war der Mittelpunkt der weltlichen Macht im Florenz des 14. Jh. Der Palazzo wurde von 1299 - 1314 erbaut und diente auch den Abgeordneten als Schlafstätte, wodurch sich auch der wehrhafte Charakter erklärt. Im Erdgeschoss tagten die Mitglieder des Bürgerrates, im 1. Stock versammelte sich der *Rat der Hundert* und im 2. Stock waren die Wohn- und Diensträume. Im Palazzo Vecchio befinden sich im Erdgeschoss drei Höfe. Gleich hinter dem Eingang ist eine große Arkadenhalle in Florentiner Gotik.

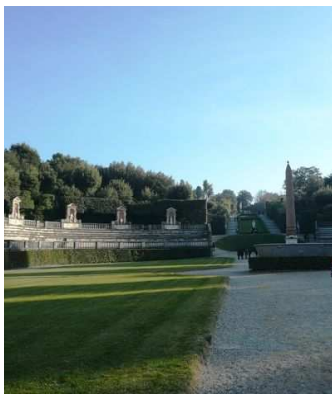


Vor dem Palazzo steht unter anderem auch eine Kopie des *David* von Michelangelo. Gleich nebenan ist die Loggia dei Lanzi (1376-1382). Sie diente ursprünglich für offizielle Empfänge und Kundgebungen der Republik Florenz. Heute befinden sich hier Statuen, wie eine römische Statue aus dem 4. Jh.

Wir verlassen den Palast und gehen über die Piazzale degli Uffizi Richtung Arno. Da Herzog Cosimo in den Palazzo Vecchio umzog mussten die Büros (Uffizi) der Magistraturen und Gerichtsämter weichen. So wurden nebenan die Uffizien (1559 bis ca. 1581), ein U-förmiges Gebäude gebaut. Heute sind hier wertvolle griechische und römische Skulpturen und Gemälde aus aller Welt.

Hinter den Uffizien fließt der Arno. Von hier haben wir einen Blick auf die wohl interessanteste und malerischste Brücke von Florenz, die Ponte Vecchio. Wo heute nur noch Schmuckhändler zu finden sind waren früher außerhalb der Stadt die Fleischer und Gerber, die ihre Abfälle im Fluss entsorgt haben. Da diese Brücke immer wichtiger wurde als Verbindung zwischen den Palästen Vecchio und Pitti mussten die Fleischer und Gerber wegen des immer stärker werdenden Gestanks hier weichen. Großherzog Ferdinand I. ordnete an das nur noch Goldschmiede sich auf der Brücke ansiedeln durften. Bis heute findet man hier eine große Ansammlung von Gold- und Schmuckgeschäften.

Wir gehen über die Ponte Vecchio und kommen durch die Via de´ Guicciardini auf die Piazza de` Pitti. Hier steht der mit 205m Fassadenlänge und 36m Höhe gewaltige Palazzo Pitti. Der im Renaissance-Stil erbaute Palast mit 32.000 m^2 bebauter Fläche wurde 1458 für den reichen Kaufmann Luca Pitti erbaut. Die Florentiner Kaufmannsfamilie Pitti war eine angesehene und reiche Familie, die es an Stolz und Ehrgeiz mit den Medici aufnahm. Heute befindet sich im Palazzo eine Gemäldegalerie die es mit den Uffizien aufnehmen kann.



Hinter dem Palast schließt einer der schönsten Gärten von Florenz an, der Giardino di Boboli. Nachdem Cosimo I. 1549 den Palast erworben hatte kaufte es die angrenzenden Grundstücke der Familie Boboli (daher der Name Giardino di Boboli) dazu und ließ auf den 45.000 m^2 einen Park errichten. Er zählt durch die vielen Teiche, Springbrunnen, geometrisch angelegten Heckenbegrenzungen, einer Grotte, einem Amphitheater und einem Kaffeehaus zu den kostbarsten und atemberaubendsten Parks von Florenz. Durch seine Lage am Berg bekommt man auch, je höher man geht einen herrlichen Blick über die Altstadt.

Anschließend gehen wir wieder über die Ponte Vecchio zurück in die Altstadt. Es fängt schon an dunkel zu werden und so erscheint die Stadt in einem anderen Bild. Bei unserem Rückweg kommen wir an Arkaden vorbei wo jeden Tag Verkaufsstände sind. Neben dem Campanile gehen wir in die Tourist-Info und sind erstaunt über die wohl historischste und schönste Info die wir je gesehen haben. Dann schauen wir noch mal schnell in die Chiesa di Orsanmichele und gehen vorbei am Dom zum Busplatz. Dann ab ins Hotel, Essen in der Trattoria um die Ecke und Schlafen, aber vor allem die Füße ruhen.

Sonntag - Heute ist Marathontag. Ich werde den 28. Florenz-Marathon laufen, ein Kurs vorbei an Kunst, Geschichte und Kultur Schritt für Schritt. Früher lief man aus der Viale Michelangiolo, von oben und hatte daher einen Superblick über das Stadtbild. Da dadurch der Höhenunterschied über 40m zwischen Start und Ziel war gab es keine Bestätigung von der IAAF. Nun ist man einfach die Straße weiter runtergegangen ans Arnoufer und schon ist alles offiziell. Der Start (Partenza) ist an der Lungarno Pecori Giraldi direkt neben dem Arno. Von meinem Hotel aus sind das 40 Minuten zu Fuß, denn die Busse fahren heute nicht in Startrichtung.

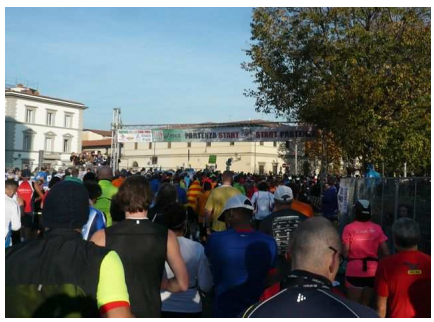
Ich habe die Nacht sehr schlecht geschlafen, denn ich habe mich mit Magenkrämpfen und Durchfall beschäftigen müssen. Was soll`s ich werde das schon schaffen und wenn ich einige Strecken eben auch mal gehen muss.

Es ist kurz vor 9 Uhr und das große Feld sammelt sich. Die Schlangen an den Toilettenhäuschen werden kleiner. Die roten LKW-Auflieger sind voll mit den Kleiderbeuteln und jetzt heißt es einreihen in die Startblöcke. Ich stelle mich heute ganz hinten an, denn mein Magen rebelliert weiter und ich suche nochmal schnell einen Busch auf. Magenkrämpfe vorm Start sind schlimm, aber was soll`s mal sehen wie es heute läuft und damit meine ich die Beine. Die Temperatur heute Morgen ist so um die 6 Grad mit Sonnenschein, aber es sollen noch um die 15 Grad werden.

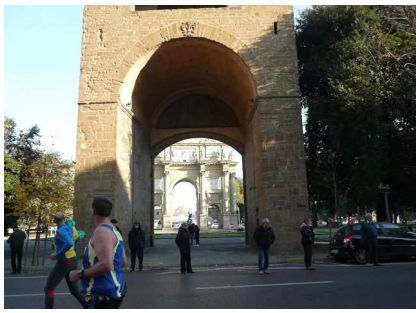
Hier ganz hinten steht eine lustige Gruppe von verkleideten Japanern die eine Superstimmung haben. Neben mir steht einer im Eintracht Frankfurt Trikot und der ist auch aus Frankfurt. In meiner Nähe steht Joey Kelly ich kann ihn aber nicht sehen. Die Zeit läuft und es ist 9:15 Uhr. Wir warten auf den Startschuss der sich aber wie jedes Jahr ein wenig verzögert. Der Grund ist, dass der Marathonlauf 3 Stunden Live im Fernsehen übertragen wird und man auf das Signal vom Sender wartet. Dann geht es los.

Man hat für die 28. Ausgabe sich das Ziel von über 11.000 Teilnehmern gesetzt. Letztes Jahr waren es 10.211 Läufer und Läuferinnen die sich eingeschrieben hatten. Ins Ziel kamen 8.597, hierbei waren die deutschen Teilnehmer die 4. Größte Gruppe, der ausländischen Starter. Mit diesen Zahlen liegt Florenz an 2. Stelle hinter dem Rom-Marathon. Einer der wenigen Läufe die noch Zuwachs haben. Dieses Jahr kommen 6.933 ins Ziel.

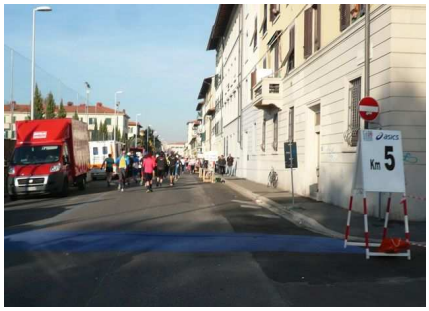
So nun geht es los. Das Feld setzt sich langsam in Bewegung. Das Startbanner ist um die Kurve vor dem Torre della Zecca Vecchia.



Wir laufen auf der Viale della Giovine Italia zur Piazza Beccaria. Dieser Streckenabschnitt liegt im Schatten und dadurch ist es jetzt noch richtig kalt. Es ist eine ganz tolle Stimmung unter den Läufern. Es wird sehr viel erzählt. Kurz danach in der Viale Gramsci ist der 1. Km schon vollendet.



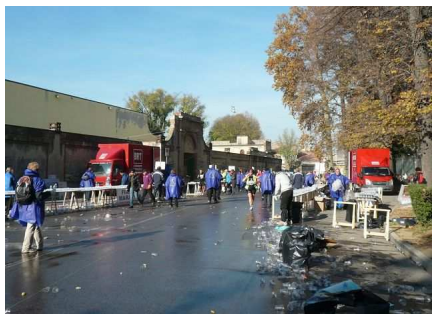
Wir folgen der langen geraden Straße dem nächsten Kilometer. Hierbei liegt zur rechten Seite der Garten Giardino della Gherardesca. Da der Garten in Privatbesitz ist kann er leider nicht besichtig werden. Er ist berühmt für seine botanischen Raritäten. Hier sind die ersten Mandarinen in Florenz gewachsen. Es gibt eine herrliche Sammlung von Azaleen sowie einen riesigen Ahornbaum, eine Tujariesen, einen Mammutbaum sowie weitere schöne große und alte Bäume. Es geht weiter über die Viale Giacomo Matteotti vorbei am Piazza della Liberta. Wir laufen am historischen Porta San Gallo vorbei. Auf der anderen Seite des Platzes gibt es einen herrlichen Triumphbogen von 1738. Hier biegen wir ab auf die Viale Spartaco Lavagnini und laufen bis zum Porta al Prato (km 4), eines der ältesten noch erhaltenen Stadttore von 1285.

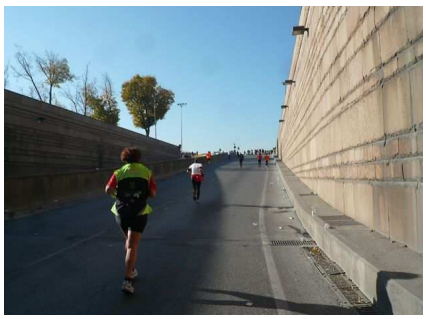


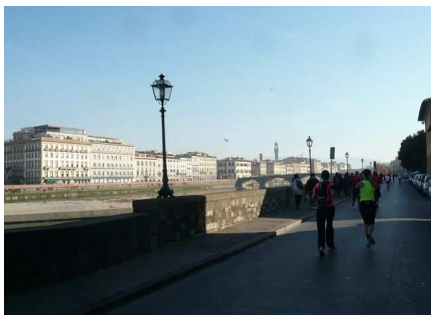
Bei km 5 kommt die erste Getränkestelle mit Wasser und isotonischen Getränken. Bisher ging es tendenzmäßig leicht bergab. Nun folgt auf den nächsten 10km eine flache Strecke.

Wir laufen eine Runde um eine große Grünanlage und kommen dann hinter Km 8 an den Arno, dem wir folgen bis ca. km 11. Dann geht es in einer Schleife durch den Cascine Park vorbei am Ippodromo Le Cascine. Diese zwei Pferderennbahnen sind für den Galopp- und den Trabreitsport.

Vor mir läuft ein Marathoni in schwarz mit einer Aufschrift – „I`m taking the Challenge“ boston – big sur 2012, 2 Marathons an 2 Küsten in 2 Wochen. Muss dann so Ende April sein. Ist mit Sicherheit eine der schönsten und interessantesten Marathonreisen. Schade, dass wir uns nicht verständigen können, hatte gern gefragt mit wem er dorthin reist. Er sprach weder englisch noch deutsch und ich habe sein italienisch leider nicht verstanden.







Es geht wieder zurück über die Viale Fratelli Rosselli und dann über die Ponte alla Vittoria, über den Arno. Hier haben wir einen herrlichen Blick zur Altstadt. Die Strecke führt uns in einer Südschleife vorbei am Giradino Torrigiani, einem Garten der noch sehr gut erhalten ist im romanischen Stil. Wir kommen durch ganz alte und enge Gassen die durch den ewigen Schatten heute Morgen sehr kühl sind. Der Untergrund in diesen Gassen ist sehr uneben und verlangt viel Aufmerksamkeit.

Nun geht es zu einem der ganz besonderen Bauwerke wir kommen zum Palazzo Pitti, der 1458 für den Kaufmann Luca Pitti erbaut wurde. Er diente auch mal als Wohnsitz für den König von Italien als Florentiner Residenz. Heute sind in dem zur Straßenseite festungsartigen, ziemlich schmucklosen Palast mehrere

Museen mit Werken unter anderem von Tizian, Raffael und Rubens. Zur Gartenseite zum Giardino di Boboli wirkt er dann doch etwas freundlicher. Der Garten gehört zu den bekanntesten italienischen Gärten des 16. Jahrhunderts. Vom oberen Teil des Gartens hat man eine herrliche Aussicht auf die Altstadt von Florenz.

Kurz danach laufen wir direkt auf die Ponte Vecchio zu. Auf der 1333 erbauten Brücke siedelten sich 1345 viele kleine Läden an, die ursprünglich von Metzgern und Gerbern betrieben wurden. Der Gestank der Schlachtabfälle und Gerbmittel wurde den edlen Herrschaften zu viel und so wurde lt. Dekret von 1953 nur noch Goldschmiede für diese Läden zugelassen. Für die edlen Herren war die Brücke die Verbindung zwischen dem Palazzo Vecchio und dem Palazzo Pitti.

Vor der Brücke biegen wir rechts ab und laufen direkt am Arnoufer entlang. Hierbei haben wir wieder einen herrlichen Blick zur Altstadt rüber. Da ein Teil der Straße im Schatten liegt ist es hier heute Morgen recht frisch. Am Streckenrand ist ein Banner das auf den Gardasee am 14.10.2012 hinweist. Kurz danach biegen wir ab über die Ponte San Niccolo und kommen dabei am Startplatz vorbei.

Wir sind auf der anderen Flussseite. Schon nach einem kurzen Stück kommt das Schild 21km und kurz danach geht es über die Lungarno del Tempio bis zum Halbmarathon. Hier kommen mir vereinzelt Läufer entgegen. Mir ist schon oft in Italien aufgefallen, dass bei der Halbdistanz immer wieder Läufer aussteigen. Warum kann ich nicht erklären. Vielleicht reicht denen die Halbmarathonzwischenzeit zum vollendeten Halbmarathon. Die Differenz zwischen Melde- und Finisherzahlen ist dadurch auch ziemlich groß. Die wahren Marathonis laufen aber weiter bis zum Ziel.

Wir folgen der Straße linksseitig der Arno bis zur Obihall. Dieses Theater Saschall wurde auf die Überreste des alten und glorreichen Teatro Tendas 2002 neu erbaut. Hier biegen wir ab gen Norden.

Nun geht es lange Teile neben der Bahn entlang über die Via Manelli und weiter zur Viale Malta. Hier ist auch die Marathon-Expo mit der Startnummernausgabe.

Jetzt drehen wir noch eine Ehrenrunde um das „Stadio Comunale Artemio Franchi“, wo der AC Florenz seine Heimspiele austrägt. Am Ende der Viale Paoli geht es nochmal aber in einer Straße Abstand um die Sportanlagen rum. In der nördlichen Spitze des Stadions haben wir km 30 erreicht.

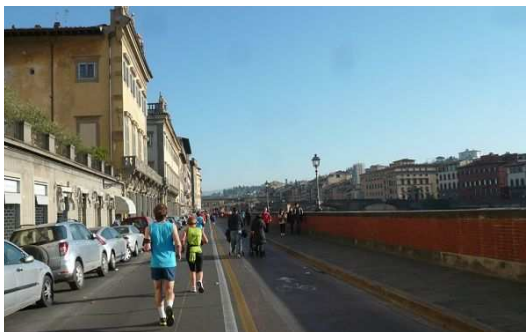
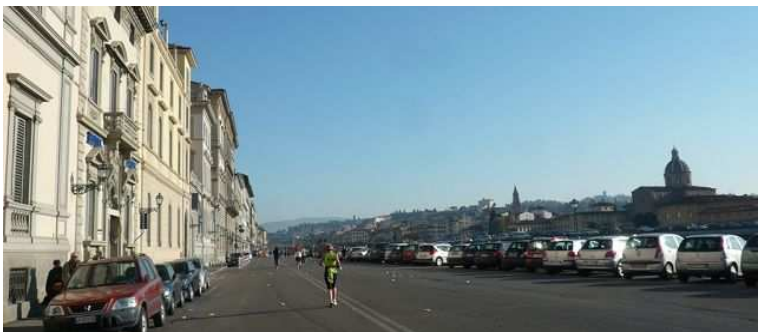
Nun geht es lange geradeaus runter Richtung Arno. Es geht nicht nur bergab, sondern es geht über eine Brücke die einem hohen Berg gleicht. Alle um mich rum gehen weil der Anstieg so heftig ist, ich auch.

Wir sind auf der Via Piagentina. Es sind nur noch 10km zum Ziel. 400m vorm Fluss biegen wir rechts ab und weiter geht’s zum Staatsarchiv. Wir sind wieder in engen dunklen und kalten Gassen. Die Menschen die hier rumlaufen interessieren sich nicht für den Marathon und schauen uns mitleidsvoll an. Einige fragen auch was heute los ist.

Wir laufen auf das Baptisterium San Giovanni, dem ältesten Gotteshaus der Stadt zu und biegen aber kurz vorher in eine weitere Gasse ab. Dann nochmal um die Ecke und wir streifen den Dom dem wohl beim Anblick so manchen der Atem verschlägt, so gewaltig ist dieses Bauwerk. Neben uns kommen uns Läufer entgegen. Das heißt, wir kommen später nochmal hier vorbei. Es sind noch 7km zum Ziel. Mal sehen wo wir die noch sammeln werden.

Der Dom Santa Maria del Fiore ist die drittgrößte Kirche in Italien nach dem Petersdom und der Mailänder Kathedrale. Dieser gotische Bau ist von außen so sehr beeindruckend das man innen wohl enttäuscht ist wenn man ihn betritt. Wir werden ihn heute nur von außen bewundern. Überragt wird der Dom vom 82m hohen Campanile der daneben steht. Wir laufen um das Baptisterium herum und haben nochmal einen Blick auf den großen Turm bevor in der nächsten Gasse verschwinden.

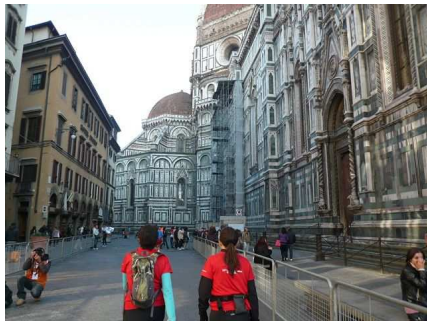
Man führt uns nochmal weg von der Altstadt. Es geht parallel zum Arno in westliche Richtung. Nach einem weiteren Kilometer machen wir kehrt und sind neben dem Arno. Wir sind auf dem 39. Kilometer und kommen der Altstadt wieder näher. Nun geht`s ab über die Ponte Santa Trinita über den Arno. Hierbei sehen wir die Ponte Vecchio in ihrer vollen Größe und Schönheit. Da muss ich nochmal stehen bleiben und in aller Ruhe noch ein herrliches Bild schießen. Hinter der Brücke geht es in eine Gasse mit schlechtem Untergrund.

Nach der alten Gasse laufen wir nun wirklich über die berühmte Brücke Vecchio in die Altstadt. Auf der Brücke ist das Kilometerschild 39. Heute am 1. Advent sind viele Menschen in der Stadt, aber nicht wegen uns Läufern. Nein, die Stadt bietet jedem Touristen so viel das ihn eher die Läufer bzw. die Absperrungen stören. Es gibt aber keine Probleme mit den Touristen.

Über die Via Por Santa Maria und die Via Vaccherecia kommen wir auf die Piazza Della Signoria. Hier steht der Palazzo Vecchio mit seiner schönen Fassade. Im Inneren gibt es einen Brunnen und sehr schöne Wandmalereien. Links davor ist der weiße Neptunbrunnen. Neben dem Eingang steht eine Kopie der Statue von Michelangelos „David“. Rechts davon ist Loggia die Lanzi und dazwischen sind die Uffizien mit den berühmtesten Gemäldegalerien Italiens. Dann geht es weiter über die Fußgängerzone Richtung Dom im zickzack durch die Fußgänger.

Dann taucht der imposante Dom zum dritten und letzten Mal neben uns auf, den wir zum Teil umrunden. Hier sind die Menschen dicht gedrängt um in den Dom zu kommen. Es geht neben dem Dom in eine weitere unendlich wirkende Gasse. Wir laufen weg von der Altstadt.



Zwischen Kilometer 39 und 40 liegt fast die gesamte Altstadt mit Ponte Vecchio, Palazzo Vecchio und dem Dom Santa Maria del Fiore und dem Baptisterium San Giovanni. Es geht einen Kilometer die Gasse entlang wo immer wieder mal ein Auto uns überholt. Ich laufe auf dem Bürgersteig, denn es wird mir hier sonst zu eng mit den Autos. Dann kommt am Ende der Gasse Kilometer 41. Noch 1,2km.

Wir sind auf der Lungarno Della Zecca Vecchia. Neben uns die LKW`s mit den Starter-Beuteln. Es geht die unendlich wirkende Straße zurück in Richtung Altstadt. An der National Bibliothek biegen wir ab auf die Corso die Trintori. Jetzt muß doch gleich das 42km Schild und das Zielbanner kommen. Es geht nochmal um die Ecke auf die Via Magliabechi. Jetzt kommt das 42km Schild aber noch kein Ziel zu sehen. Am Ende der Straße kurz vor dem Piazza Santa Groce sehe ich einen blauen Teppich.

Dann öffnet sich der Platz und links um die Ecke ist in etwa 100m das Ziel. Die zwei Frauen vor mir geben nochmal Speed und rennen ins Ziel. Ich nehme mir noch etwas Zeit, denn ich will vom Zieldurchlauf Fotos machen. Dann habe auch ich den blauen Teppich zur Zielmatte gelaufen. Ein kurzer Piep und das Ziel ist erreicht.

Ich bin heute besonders froh das Ziel trotz vieler Toi-Stopps erreicht zu haben. Ihr erinnert euch an die Beschreibung: *Es ist die Faszination von Jahrhunderten an Kunst, Geschichte und Kultur welche dich Schritt für Schritt entlang der 42,195 km des Firenze Marathon begleitet. Eine einzigartige Emotion die nur von denen beschrieben werden kann, die bereits in Florenz gelaufen sind und welche den Laufklassiker für Tausende von Laufbegeisterten aus aller Welt zu einem unverzichtbaren Termin, pünktlich am letzten Sonntag im November, macht.*

Hierzu mein ganz persönliches Fazit: Eine gut organisierte Veranstaltung in einer wunderschönen Stadt. Nicht alle Straßen sind der Hit und so mancher Kilometer rund um das Stadion sind als Kilometerfüller dabei. In der Altstadt kommt man an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten vorbei auch wenn der Weg noch so eng ist. Die Strecke ist überwiegend gut zu belaufen. In den Gassen muss man aufpassen sehr uneben. Das Preis-Leistungsverhältnis ist ok. Ich bin froh hier gelaufen zu sein, denn so eine interessante Stadt gehört in jede Marathon-Sammlung. Es ist wirklich beachtenswert das wegen dem Marathon so eine Kulturstadt, die nicht auf die Läufer angewiesen ist, doch viele Bereiche nur für den Lauf absperrt und die Touristen einschränkt. Wer hier laufen möchte sollte aber 3-4 Tage einplanen, denn allein nur für den Marathon ist die Zeit zu schade. Auch hier sollte man unbedingt Sport und Kultur verbinden.

Hinter dem Ziel gibt eine Wärmefolie und ein Stück später die heute hart erarbeitet Medaille. Dann geht der Weg zur Chip-Abgabe und weiter durch die Gasse zur Versorgungstüte. Nach weiteren 100m erreiche ich den Arno bei Sonnenschein. Hier liegen einige auf den Folien und ruhen sich aus. Beim Blick nach links sehe ich die roten Wagen mit den Tüten. Nach einem weiteren Fußmarsch habe ich meinen Beutel und kann mich jetzt warm anziehen, denn es wird doch schon recht kühl nach so einem langen Lauf. Von den rund 11.000 gemeldeten Teilnehmern kamen 1.004 Frauen und 5.930 Männer ins Ziel.

Wir gehen von den LKW`s nochmal am Ziel vorbei das schon abgebaut wird, denn auch die letzten zwei Teilnehmer Charlotte Bacci (GB) und Cara McMillin (USA) sind nach brutto 06:14:29 durchs Ziel. Da es hier im Schatten jetzt schon kalt wird ziehe ich mich noch wärmer an und wir gehen durch die Altstadt zum Bus. Jetzt bringt uns der Bus wieder zum Hotel.

Am nächsten Tag, den Montag heißt es Abschied nehmen von einer wunderschönen Reise durch eine neue und faszinierende Gegend. Ein Laufurlaub der noch lange nachwirken wird, denn so viel schöne Dinge brauchen Zeit um den passenden Platz im großen Teich der Erinnerungen zu erhalten.